

Sessionsbericht – Herbstsession 2010

Rapport de session – Session d'automne 2010

13.09 – 01.10.2010

Von Julien Chavaz, Fraktionssekretär

Gewählt ist mit 144 Stimmen: Johann N. Schneider Ammann! FDP.Die Liberalen konnte am 22. September den Sieg davontragen, als es um die Nachfolge von Bundesrat Hans-Rudolf Merz ging. Aus dem kurzen, aber intensiven Wahlkampf, in dessen Verlauf verschiedene Parteien den Sitz angriffen, trat die FDP siegreich hervor, da sie ein starkes Ticket mit grossartigen Kandidierenden präsentierte. Zudem war ihr Anspruch auf zwei Sitze als drittgrösste Partei der Schweiz ohne Frage gerechtfertigt. Der Rest der Session war hingegen durch diverse Niederlagen für die reformorientierten Kräfte gezeichnet. Rechte und Linke wandten sich mit unheiligen Allianzen aus rein wahltaktischen Gründen gegen eine moderne, wettbewerbsfähige und stabile Schweiz. Reformen wurden dem Wahlkampf geopfert. Besonders ersichtlich war dieses verantwortungslose Verhalten bei den Schlussabstimmungen zur 11. AHV-Revision sowie zum KVG-Massnahmenpaket, welches die Kosten im Gesundheitswesen eingedämmt hätte. Auch bei der Postliberalisierung schielten die anderen Parteien bloss auf die Wählerstimmen.

Est élu avec 144 voix: Johann N. Schneider-Ammann ! Le parti libéral-radical et son groupe parlementaire ont triomphé ce mercredi 22 septembre, à l'annonce du nom du successeur de Hans-Rudolf Merz au Conseil fédéral. Au terme d'une campagne courte et intense, au cours de laquelle différents partis ont tenté de ravir le deuxième siège libéral-radical, le PLR a su tirer son épingle du jeu en présentant un ticket solide et en faisant valoir sa légitimité à être représenté en tant que troisième force politique à l'échelon fédéral par deux ministres au sein du collège gouvernemental. Le reste de la session aura été marqué par de nombreuses déceptions pour le camp réformateur. De gauche comme de droite, les opposants à une Suisse moderne, compétitive et stable ont conclu des alliances contre-nature afin de faire échouer des propositions de réformes à des seules fins électorales; ce fut tout particulièrement le cas lors de la votation finale sur la 11e révision de l'AVS et sur le paquet de mesures d'économie dans la LAMal pour endiguer l'évolution des coûts et lors du débat sur la libéralisation du marché postal.



1. Bundesratswahlen vom 22. September 2010

Die Vereinigte Bundesversammlung hat **Johann N. Schneider-Ammann** in den Bundesrat gewählt. Der Berner FDP-Nationalrat Schneider-Ammann erhielt im fünften und letzten Wahlgang 144 von 237 gültigen Stimmen. Der SVP-Sprengkandidat Jean-François Rime kam auf 93 Stimmen. Das Parlament hatte im Verlauf des Morgens bereits die Bernerin **Simonetta Sommaruga** zur Bundesrätin gekürt. Knapp 40 Jahre nach Einführung des Frauenwahlrechts stellen Frauen zum ersten Mal in der Geschichte der Schweiz die Mehrheit in der Regierung.

FDP.Die Liberalen ist hoch erfreut über die Wahl von Johann Schneider-Ammann. Die Bundesversammlung hat damit ein Zeichen für Konkordanz und Stabilität gesetzt. Mit dem Berner Politiker und Unternehmer Schneider-Ammann gewinnt die Landesregierung eine kompetente und erfahrene Führungspersönlichkeit, die einen wertvollen Beitrag zur Meisterung der Herausforderungen der Schweiz leisten wird. Die Bundesversammlung hat ein **klares Bekenntnis zu Konkordanz und Stabilität der Schweizer Institutionen** abgegeben. Sie anerkannte zudem den Anspruch der *FDP.Die Liberalen* als drittstärkste Partei auf zwei Bundesratssitze.

Ihrer St. Galler Regierungsrätin **Karin Keller-Sutter** dankt die *FDP.Die Liberalen* herzlich für ihre charismatische und kompetente Kandidatur. Sie hat sich damit in der ganzen Schweiz noch grösseren Respekt verschafft. Die FDP wünscht ihr weiterhin viel Erfolg in ihrem politischen Wirken und freut sich auf ihr zukünftiges Engagement.

2. Bürokratie-Stopp – Parlamentarische Umsetzung

Die FDP-Fraktion unterstützte in dieser Session mehrere Vorlagen, welche sich für **einen Abbau der administrativen Belastung der Unternehmen** einsetzen.

Die **Bauvorschriften** sollen schweizweit formell vereinheitlicht und damit dem derzeit herrschenden bürokratischen Wildwuchs ein Ende gesetzt werden. Der Nationalrat hat eine diesbezügliche Motion von FDP-Nationalrat Philipp Müller mit 148 zu 3 Stimmen angenommen.

Ebenfalls begrüsst die FDP, dass neu für Lieferungen und Leistungen an den Bund und seine verselbständigten Einheiten eine **maximale Zahlungsfrist von 30 Tagen** gelten soll. Der Nationalrat überwies einstimmig eine entsprechende Motion an den Bundesrat.

Schliesslich begrüsst die FDP, dass der Ständerat mit Zustimmung des Bundesrats einstimmig ein Postulat von CVP-Ständerat Jean-René Fournier überwiesen hat. Dieses verlangt vom Bundesrat, einen **Bericht über die Regulierungskosten in der Schweiz** vorzulegen. Die Schaffung von Transparenz ist der erste Schritt für eine Reduktion der drückenden Regulierungskosten für die Schweizer Unternehmen.

Der Nationalrat will, dass künftig die **Kosten der Beantwortung parlamentarischer Vorstösse** in der Antwort des Bundesrates standardmässig ausgewiesen werden. Er hat einer parlamentarischen Initiative der FDP-Fraktion mit 97 zu 75 Stimmen Folge gegeben. Mit der Motion soll die Flut an Vorstössen aus dem Parlament eingedämmt werden, indem ein Anreiz für mehr Selbstdisziplin geschaffen wird.

3. Weissgeldstrategie – Parlamentarische Umsetzung

Der Ständerat hat mit 19 zu 11 Stimmen eine von FDP-Ständerat Rolf Schweizer eingereichte Motion gutgeheissen, welche den Bundesrat mit der Ausarbeitung einer umfassenden **Revision des eidgenössischen Steuerstrafrechts** beauftragt. Die FDP begrüsst den Entscheid der kleinen Kammer, die Motion – welche aus ihrer Weissgeldstrategie vom April dieses Jahres hervorgeht – zu unterstützen. Das uneinheitliche, historisch gewachsene und strikte nach den einzelnen Steuer- und Abgabeerlassen gegliederte schweizerische Steuerstraf- und Steuerverwaltungsstrafrecht ist zu einem Wirrwarr geworden. An der

heute bestehenden Unterscheidung zwischen Steuerbetrug und Steuerhinterziehung soll dabei grundsätzlich festgehalten werden. Der Schutz der Privatsphäre muss gewährleistet bleiben, und der schweizerische Staat soll auch künftig seinen Bürgerinnen und Bürgern auf einer Vertrauensbasis begegnen.

Nach fünf Vorstössen in der Sommersession hat die FDP-Liberale Fraktion eine weitere Motion zur Umsetzung der Weissgeldstrategie eingereicht. Diese verlangt eine **Stärkung der FINMA** durch eine Vergrößerung des Spielraums bei der Entlohnungspolitik für Führungspersonen. Damit wird die Konkurrenzfähigkeit der Aufsichtsbehörde auf dem Arbeitsmarkt für die Rekrutierung und das Halten von qualifizierten Führungspersonen gestärkt.

4. Energieeffizienz, Klimaschutz und Versorgungssicherheit – Parlamentarische Umsetzung

Die FDP-Liberale-Fraktion hat begonnen, die Beschlüsse der Delegierten und das Positionspapier „Energieeffizienz, Klimaschutz und Versorgungssicherheit“ vom Juni 2010 umzusetzen. Zwei Vorstösse wurden eingereicht: Der erste verlangt, im Rahmen des Raumplanungsgesetzes und des Steuerrechts **geeignete Anreize und Rahmenbedingungen zu schaffen, um die energetische Sanierung und den Ersatz von Altbauten zu beschleunigen**. Der zweite will **energieeffiziente Gebäude fördern**. Hier wird der Bundesrat beauftragt, mit den Kantonen zusammen das Energieziel so zu verankern, dass alle Neu- und insbesondere Altbauten die energetischen Musterschriften der Kantone bis ins Jahr 2040 erreichen.

5. 11e révision de l'AVS – Votation finale

Par 118 voix contre 72 et une abstention, le Conseil national a enterré en votation finale la 11e révision de l'AVS et les compromis proposés par le Conseiller fédéral Didier Burkhalter contre l'avis unanimes des libéraux-radicaux. Le comportement du PS et l'UDC, finalement opposés au projet, est irresponsable. En rejetant les mesures de rééquilibrage proposées, ils jouent avec la sécurité des futures retraites.

La **11e révision de l'AVS** prévoyait de **relever l'âge de la retraite pour les femmes à 65 ans** en 2015, générant une économie de 800 millions de francs. Le Conseil des Etats avait dans un premier temps prévu d'utiliser 400 millions pour adoucir les pertes de rente pour les personnes gagnant jusqu'à 82'000 francs, mais le National a biffé tout subventionnement. Le Conseiller fédéral Burkhalter a alors présenté à la CSSS-E un compromis prévoyant une aide pour les revenus jusqu'à 61'500 francs. Toujours devisée à 400 millions de francs, cette version devait profiter surtout aux personnes gagnant entre 41'000 et 61'500 francs. Ainsi, partir à la retraite un an avant l'âge légal n'aurait amputé la rente que de 1,7%, au lieu de 2,8% avec le modèle initial du Conseil des Etats. La CSSS-E souhaitait financer ce coup de pouce via le fonds de l'AVS et non les caisses fédérales et a limité ce geste à dix ans.

6. Loi sur l'aide aux hautes écoles (LAHE)

Après de longs travaux en sous-commission puis en commission, le Conseil des Etats s'est prononcé sur la **nouvelle loi fédérale sur l'aide aux hautes écoles et la coordination dans le domaine suisse des hautes écoles (LAHE)**. Cette dernière doit mettre en œuvre le mandat législatif du nouvel art. 63a de la Constitution qui stipule que la Confédération et les cantons veillent ensemble à la qualité, à la compétitivité et à la coordination du domaine suisse des hautes écoles.

Dans la version adoptée par le Conseil des Etats, il n'est plus question de planification ni de pilotage mais de coordination. Cette modification est saluée par le PLR qui est favorable l'autonomie des hautes écoles. Une distinction claire a été opérée entre la coordination de la politique des hautes écoles à l'échelle nationale, d'une part, et la répartition des tâches dans les domaines particulièrement onéreux, d'autre

part. S'agissant des organes, le Conseil des Etats s'est prononcé en faveur de la création d'une conférence plénière. Ainsi, les 12 cantons sans haute école seront à l'avenir au même niveau de responsabilités que ceux qui en hébergent. Quant à la procédure d'accréditation, le PLR salue le fait que la version adoptée par le Conseil des Etats prévoit que la procédure d'accréditation puisse être réalisée par d'autres agences que l'Agence suisse d'accréditation, pour autant qu'elles soient reconnues par le Conseil suisse d'accréditation. Enfin, le Conseil des Etats s'est prononcé en faveur d'un critère supplémentaire pour le calcul du montant des contributions pour l'enseignement. Selon le Conseil des Etats, il faut également tenir compte de la qualité de la formation.

7. OR. Miete und Pacht

Bei der Beratung der **umstrittenen OR-Revision** hat der Nationalrat mit 88 zu 86 Stimmen bei zehn Enthaltungen gegen die FDP-Liberale Fraktion den erstmals in der Sommersession 2009 gefällten Nichteintretensentscheid äusserst knapp bestätigt. Anders hatte der Ständerat in der Sommersession entschieden, der auf das Geschäft eintrat und sich bei der Frage der Mietzinsindexierung auf eine Kompromisslösung einigte.

Ziel der Vorlage war es, den **Schutz vor missbräuchlichen Mietzinsen** zu verbessern. Die Vorlage sah insbesondere vor, anhand eines Vergleichsmietmodells und mit Hilfe einer anerkannten statistischen Methode zu überprüfen, ob der Anfangsmietzins für Wohnräume missbräuchlich ist. Danach hätte eine Überprüfung des Mietzinses nur noch aufgrund der gesetzlichen und vertraglichen Anpassungsregeln möglich sein sollen. In erster Linie ging es darum, die Mietzinse von den Hypothekarzinssätzen zu entkoppeln. Neu hätten die Mietzinse der Teuerungsentwicklung folgen sollen, womit man die Mietzinsgestaltung vereinfachter und transparenter gestalten wollte.

Die FDP-Liberale Fraktion bedauert, dass nach dem erneuten Nichteintretensentscheid die Mietzinse weiterhin an die Hypothekarzinssätze gekoppelt bleiben. Der Versuch, näher an eine Marktmiete zu kommen, ist gescheitert.

8. Postgesetz / Organisation der Schweizerischen Post

Nachdem sich die FDP. Die Liberalen engagiert für eine **Marktöffnung** eingesetzt hatte, beschloss der Nationalrat mit 102 zu 82 Stimmen, dass das **Briefmonopol** nicht aufgehoben wird. Nebst SP, Grünen, CVP und BDP stimmten sogar 10 SVP-Vertreter für die Streichung. Aus der Sicht der FDP wird damit der Erhalt und die Weiterentwicklung des hochstehenden Service Public erschwert und verteuert. Nachdem der Nationalrat beim Grundversorgungsauftrag die Auflagen für Poststellennetz, Hauszustellung und Briefkästen verschärft hat, dürften diese Kosten nach der Ablehnung der Liberalisierung primär auf die Preise im Monopolbereich, also die Briefporti, überwältzt werden. Aufgrund des Entscheids des Nationalrats lehnte die FDP als einzige das Gesetz in der Gesamtabstimmung mit 152:26 (23 FDP Stimmen) ab.

Beim zweiten Teil der Vorlage, dem **neuen Postorganisationsgesetz**, lehnte die FDP das Gesetz ab, weil mehr unternehmerische Freiheit für die Post mittels des Postorganisationsgesetzes nicht ohne Marktöffnung zu haben ist. Trotzdem wurde das Postorganisationsgesetz in der Gesamtabstimmung mit 97 zu 83 Stimmen angenommen. Hier stimmte nebst der FDP auch die Linke Nein, allerdings aus ganz anderen Gründen. SP und Grüne widersetzten sich der Umwandlung der Post von einer Anstalt des Bundes in eine Aktiengesellschaft. Der Bund wird im Gesetz verpflichtet, die Mehrheit an dieser AG zu halten. Die Postfinance wird in eine separate AG ausgegliedert werden, an welcher die Post die Mehrheit hält.

Im Sinne der FDP verwarf der Nationalrat, die Post-Tochter **Postfinance mit einer Banklizenz** auszustatten, damit Postfinance Hypotheken mit den eigenen Spargeldern vergeben kann. Trotzdem: Nach den Beratungen zum Postgesetz und Postorganisationsgesetz steht die Post als doppelte Gewinnerin da: Sie behält das Monopol und bekommt mehr unternehmerische Freiheit.

Für die FDP besteht jetzt die Gefahr, dass die Post in zehn Jahren viele Leistungen bereitstellen wird, die von unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern gar nicht mehr verlangt werden. Beispielsweise eine Poststelle im Dorf, die am Morgen zwei Stunden und am Nachmittag eine Stunde offen hat, und nicht eine Agentur im Dorfladen oder auf der Gemeinde mit wesentlich längeren Öffnungszeiten.

9. OR. Aktien- und Rechnungslegungsrecht (Entwurf 2 Rechnungslegungsrecht).

Der Nationalrat hat die Beratung des Rechnungslegungsrechts als Zweitrat aufgenommen. Der Entwurf sieht eine **umfassende Revision des Rechnungslegungsrechts** vor und schafft eine einheitliche Ordnung für alle Rechtsformen des Privatrechts. Die Anforderungen werden nach der wirtschaftlichen Bedeutung des Unternehmens differenziert. Die Vorlage enthält allgemeine Vorschriften, die auf alle buchführungs- und rechnungslegungspflichtigen Rechtsträger Anwendung finden. Sie widerspiegeln den Status quo der Buchführung und Rechnungslegung eines gut geführten KMU. Weitergehende Bestimmungen gelten für Grossunternehmen und Konzerne.

Der Nationalrat hat in zwei Punkten wichtige Verbesserungen beschlossen: Erstens wird auch **Artikel 727 OR (Revisionspflicht) in die Gesetzesrevision einbezogen**, was von der FDP initiiert wurde. Auf einen Einzelantrag von Otto Ineichen (FDP/LU) geht zurück, dass die höheren Schwellenwerte bereits am 1. Juli 2011 in Kraft treten sollen. Gemäss dieser Bestimmung müssen – neben Publikums- und Konzernrechnungspflichtigen Gesellschaften – auch Gesellschaften, welche zwei der folgenden Schwellenwerte in zwei aufeinander folgenden Geschäftsjahren überschreiten, eine ordentliche Revision vornehmen: Bilanzsumme von 20 Millionen Franken, Umsatzerlös von 40 Millionen Franken, 250 Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt. Die Vorlage zur Revision des Rechnungslegungsrechts übernimmt diese Werte zur Definition von „grösseren Unternehmen“, welche zusätzlichen Anforderungen unterliegen. Der Bundesrat hatte in seinem Entwurf eine tiefere Schwelle (Bilanzsumme von 10 Mio. Franken, Umsatzerlös von 20 Mio. Franken und 50 Vollzeitstellen) vorgeschlagen.

Zweitens hat der Nationalrat die **Schwelle, bis zu welcher Unternehmen eine vereinfachte Buchhaltung führen können, erhöht**. So sollen nur Einzelunternehmen und Personengesellschaften, die einen Umsatzerlös von mindestens 500'000 Fr. erzielen, sowie juristische Personen der Pflicht zur Buchführung und Rechnungslegung gemäss den Bestimmungen des Entwurfes unterliegen. In dieser Frage ging der Nationalrat weiter als der Ständerat, welcher eine Schwelle von 250'000 Fr. vorgeschlagen hatte.

Die Diskussion im Nationalrat wird in der Wintersession weitergeführt. Die FDP-Liberale Fraktion wird sich dann für ein rasches Vorankommen des Geschäfts und für eine zeitgerechte Umsetzung von Art. 727 OR einsetzen.

10. Vereinigte Bundesversammlung

Bundesgericht. Wahl eines hauptamtlichen Richters/ einer hauptamtlichen Richterin. Die Gerichtskommission hatte zwei FDP-Kandidatinnen zur Wahl empfohlen: Lucrezia Glanzmann-Tarnutzer (LU) und Annette Dolge (SH). Die FDP-Liberale Fraktion hörte die beiden Kandidatinnen an und schlug der Bundesversammlung anschliessend **Frau Lucrezia Glanzmann-Tarnutzer (FDP)** zur Wahl als ordentliche Richterin des Bundesgerichtes vor. Die Bundesversammlung folgte dem Vorschlag. Lucrezia Glanzmann-Tarnutzer wird ab dem 1. Januar 2011 den zurückgetretenen Bundesrichter Michel Féraud ersetzen.

Bundesgericht. Wahl einer nebenamtlichen Richterin / eines nebenamtlichen Richters. Auf Vorschlag der Gerichtskommission wurde Stephen Berti als Nachfolger für den zurückgetretenen Michael Riemer als nebenamtlicher Richter des Bundesgerichtes für den Rest der Amtsperiode 2009-2014 gewählt. Die FDP-Liberale Fraktion unterstützte die Wahl.

Wahlen in die Aufsichtsbehörde über die Bundesanwaltschaft. Für diese neugeschaffene Behörde wählte die Bundesversammlung auf Vorschlag der Gerichtskommission die Mitglieder wie folgt: Die Bundesrichter Hans-Jörg Seiler (SVP/BE) und Giorgio Bomio (SP/TI), die Anwälte Thomas Fingerhuth (ZH), Carla Wassmer (CVP/SO) sowie als Fachpersonen **Thierry Béguin (FDP/NE)**, Niklaus Oberholzer (SP/SG) und David Zollinger (SVP/ZH). Die FDP-Liberale Fraktion unterstützte dieses Ticket.

11. Geschäfte beider Räte

Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz revidiert. Der Entwurf des neuen RVOG sieht vor, dass Bundesorgane in einem ersten Schritt grundsätzlich alle Daten aufzeichnen dürfen, die anlässlich der Benutzung der elektronischen Infrastruktur des Bundes entstehen. Soll eine personenbezogene Bearbeitung erfolgen, die Rückschlüsse auf bestimmte Personen zulässt, sind zusätzliche Voraussetzungen zu erfüllen. Nachdem der Nationalrat die Vorlage im Sommer beriet, kam sie in der Herbstsession in den Ständerat. Die Kleine Kammer stimmte mit 31 Stimmen bei 8 Enthaltungen zu. Insbesondere zu Art. 57q mussten in einem Bereinigungsverfahren zwischen den Räten zwei Differenzen ausgeräumt werden, was im Sinne der Fraktion FDP-Liberale geschah.

Asyl- und Auslieferungsverfahren werden besser koordiniert. Wenn Asyl- und Auslieferungsverfahren parallel laufen, führt dies manchmal zu langwierigen Prozessen und widersprüchlichen Entscheiden. Dies soll sich mit dem Bundesgesetz zur Koordination des Asyl- und Auslieferungsverfahrens ändern: Die Verfahren können in Zukunft besser koordiniert werden. Der Nationalrat ist im Sinne der Fraktion FDP-Liberale dem Ständerat gefolgt und hat das neue Gesetz mit 111 zu 55 Stimmen angenommen. Die Linke hält das Gesetz für überflüssig, weil es nur um rund drei Fälle pro Jahr geht.

Luftfahrtgesetz. Teilrevision I. Im Rahmen der Revision des Luftfahrtgesetzes hat die FDP einen Minderheitsantrag gestellt, um zu verhindern, dass die grundlegenden Anforderungen an die Sicherheit im Luftverkehr überreglementiert werden, bzw. dass hier die Schweiz einen Alleingang macht. Dieser Minderheitsantrag der FDP wurde vom Nationalrat mit 91:78 (RL 1:28) abgelehnt. Der Entwurf wurde mit 165:21 Stimmen angenommen. Schliesslich haben nun beide Kammern im Sinne der FDP den bundesrätlichen Vorschlag für eine Aufsichtsabgabe abgelehnt. Mit 5 Millionen Franken hätte ein Stellenausbau im BAZL finanziert werden sollen.

Initiative parlementaire Kohler Pierre. Interdiction des pitbulls en Suisse. Les chambres fédérales n'ont pas réussi à entériner la loi sur les chiens (projet 2). Alors que le Conseil des Etats veut unifier ce domaine sur le plan fédéral en ne permettant pas aux cantons d'avoir dans leur législation des dispositions plus sévères, le Conseil national tient à ce que les cantons interdisant certaines races de molosses puissent continuer à le faire.

Stauanlagen. Bundesgesetz. Die Aufsicht über Staumauern, Stauwehre und Rückhaltebecken wird neu in einem Gesetz statt wie bisher bloss auf Verordnungsebene geregelt. Der Nationalrat ist am Dienstag dem Ständerat gefolgt und hat das Gesetz oppositionslos gutgeheissen. Die FDP hat, zusammen mit einer Mehrheit des Nationalrates, mit 89:75 Stimmen (RL 28:0) durchgesetzt, dass die Aufsichtsabgabe für Stauanlagen ersatzlos aus der Vorlage gestrichen wird. Die Vorlage wurde anschliessend in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen.

12. Geschäfte des Nationalrats

Loi fédérale sur l'assurance-accidents. Modifications. Le Conseil national a décidé de renvoyer la révision de la loi sur l'assurance accidents au Conseil fédéral. Une alliance contre-nature formée d'une partie de la droite et de la gauche a permis de rassembler 108 voix contre 64. Le Groupe libéral-radical, conscient qu'une réforme est nécessaire, a soutenu l'entrée en matière. S'agissant des grandes lignes du projet, il faut relever la baisse à 100'000 francs du gain maximal assuré, le relèvement de 10% à 20% du degré d'invalidité minimal donnant droit à une rente ainsi que la possibilité, pour la Suva, de proposer des assurances complémentaires dans son domaine de compétence ; ce dernier point est combattu par le PLR. Le Conseil des Etats doit encore se prononcer sur cette décision du Conseil national.

Unrechtmässig erworbene Vermögenswerte sollen eingezogen werden. Nachdem sich der Ständerat im vergangenen Sommer diesem Geschäft gewidmet hatte, stimmte nun auch der Nationalrat dem Bundesgesetz zur Rückerstattung unrechtmässig erworbener Vermögenswerte politisch exponierter Personen zu. Die Gesetzesvorlage ist eine Ergänzung des Bundesgesetzes über internationale Rechtshilfe in Strafsachen. Sie ermöglicht die Einziehung von Vermögenswerten, die offensichtlich unrechtmässiger Herkunft sind, ohne strafrechtliche Verurteilung.

LPP. Financement des institutions de prévoyance de droit public. Le Conseil national a accepté, par 125 voix contre 39 de gauche, une modification de la loi sur la prévoyance professionnelle obligeant les cantons et les communes à redresser la situation financière de leurs caisses de pension. Ces dernières ont 40 ans pour atteindre un degré de couverture d'au moins 80%. Le Conseil national s'est ainsi rallié à la position du Conseil des Etats. Le Groupe libéral-radical a soutenu cette modification à l'unanimité.

Einkauf von Waren in Zollfreiläden auf Flughäfen. Bundesgesetz. FDP. Die Liberalen ist überzeugt, dass mit der sog. "Arrival Duty Free" Regelung zusätzliche Arbeitsplätze entstehen. Schliesslich hat diese Regelung auch eine ökologische Komponente, die zu berücksichtigen ist: Die Tax- und Duty Free-Einkäufe in den Flugzeugen sind nicht mehr notwendig, so dass die Fluggesellschaften wegen des geringeren Gewichts Treibstoff sparen können. *Duty Free on Arrival* leistet dank den Mehrerträgen auch einen Beitrag zur Finanzierung der qualitativ hochwertigen Flughafeninfrastruktur. Vor diesem Hintergrund begrüsst die FDP den Entscheid des Nationalrates mit 114:56 Stimmen, dass künftig auch ankommende Flugpassagiere in den Duty-Free-Läden an Schweizer Flughäfen zollfrei einkaufen dürfen.

Teilnahme am Aussengrenzenfonds. Die Schweiz kann sich mit jährlich rund 15 Millionen Franken am europäischen Aussengrenzenfonds beteiligen. Nach dem Ständerat hat der Nationalrat diese Weiterentwicklung des Schengen-Rechts gutgeheissen. Mit dem Solidaritätsfonds werden Schengenstaaten mit weitläufigen und entsprechend aufwändig zu überwachenden Grenzen unterstützt.

Pa.IV. KVF-SR. Bundesgesetz über den Infrastrukturfonds für den Agglomerationsverkehr, das Nationalstrassennetz sowie Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen. Änderung. Erfolgreich hat sich die FDP mit einem Minderheitsantrag dafür eingesetzt, dass einmalig 570 statt 850 Millionen Franken aus der Spezialfinanzierung in den Infrastrukturfonds zu geben sind. Gemäss dem in der Botschaft zum Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz und zur Freigabe von Mitteln aufgezeigten vierten Szenario ist davon auszugehen, dass die Spezialfinanzierung Strassenverkehr ab zirka 2016 eine Unterdeckung aufweisen wird. Diese sich abzeichnende Unterdeckung infolge einer ausserordentlichen Einlage wird dazu führen, dass der Mineralölsteuerzuschlag früher als vorgesehen erhöht wird. Mit der Ablehnung des Minderheitsantrages ist nun davon auszugehen, dass bei der Kompensation dieser Gelder an anderen Verkehrsprojekten eingespart werden muss. Schliesslich wurde die parlamentarische Initiative mit 179:6 Stimmen angenommen.

Jeunesse et musique. Initiative populaire. Le Conseil national a décidé, par 126 voix contre 57 (Groupe LR 17 voix contre 13), de recommander l'acceptation de l'initiative populaire "jeunesse + musique". Alors que le Conseil fédéral s'y oppose pour des raisons liées principalement au fédéralisme, le Conseil national estime qu'il est nécessaire de renforcer la formation musicale des enfants et des jeunes.

Initiative parlementaire Robbiani Meinrado. Financement des institutions pour handicapés. Le Conseil national a accepté, par 111 voix contre 69, un projet permettant aux institutions pour handicapés de recevoir encore pendant deux ans des subventions de l'AI pour leurs constructions. Le Groupe libéral-radical était pour sa part majoritairement opposé au projet (18 voix contre, 10 pour).

Motion CSSS-CN. Pour une organisation nationale chargée de garantir la qualité du système de santé. Le Conseil national a soutenu une motion de sa commission de la santé exigeant la création d'une organisation nationale chargée de garantir la qualité du système de santé. Le Groupe libéral-radical, qui a déposé deux motions visant un but identique lors de la session d'été 2010, salue vivement cette décision.

Boni-Regulierung. Der Nationalrat lehnte zwei Motionen ab, die eine steuerrechtliche Regulierung vorsehen und denen der Ständerat in der letzten Session zugestimmt hatte. Im Vordergrund steht nun eine Regelung in der Aktienrechtsrevision über das so genannte Tantiemenmodell. Die FDP begrüsst, dass sich der Nationalrat nicht durch vermeintlich wirksame Vorstösse blenden liess. Die steuerrechtlichen Regelungen hätten nicht die erwünschte Wirkung gebracht, dafür aber einige negative Auswirkungen gehabt. Die FDP lehnt jedoch auch das weiter zur Diskussion stehende Tantiemenmodell ab. Dieses würde es faktisch verunmöglichen, in der Schweiz Top-Leute zu rekrutieren, mit entsprechendem Schaden für die Attraktivität des Standortes Schweiz. Die FDP ist gegen eine masslose Lohnpolitik. Doch Massnahmen müssen wirkungsvoll sein und dürfen Schweizer Unternehmen nicht benachteiligen. Gesetzliche Massnahmen gegen Boni-Exzesse sollen grundsätzlich durch eine Stärkung der Aktionärsrechte erreicht werden – der Aktionär zahlt, er soll auch befehlen.

Rechts- und Amtshilfe bei Steuersachen. Die FDP begrüsst, dass der Nationalrat eine parlamentarische Initiative von Hans Kaufmann (SVP/ZH) mit 101 zu 63 Stimmen abgelehnt hat. Diese wollte in der Bundesverfassung festschreiben, dass in Steuersachen nur bei Betrug Amtshilfe geleistet wird. Eine solche Regelung läuft den in der FDP-Weissgeldstrategie formulierten Bemühungen für einen starken und saubereren Finanzplatz Schweiz zuwider und steht in Kollision zu den neu ausgehandelten Doppelbesteuerungsabkommen.

Für menschenfreundlichere Fahrzeuge. Volksinitiative. CO2-Gesetz. Revision. Der Nationalrat empfiehlt mit 116 zu 58 (RL 28:0) dem Stimmvolk, die Offroader-Initiative von den Jungen Grünen abzulehnen. Strengere CO2-Vorschriften für Autos könnte sich der Nationalrat aber vorstellen: Er beauftragte seine Umweltkommission mit 95:75 (RL 6:17), einen indirekten Gegenvorschlag auszuarbeiten. FDP. Die Liberalen will den CO2-Ausstoss von Fahrzeugen von heute 167 Gramm auf 130 Gramm senken. Weder die völlig überrissene Offroader-Initiative noch der zu weit gehende Gegenvorschlag sind aber das richtige Instrument dafür. Gemäss Initiative dürften 97% der Fahrzeuge in der Schweiz bei einer Annahme der Initiative nur noch 100 km/h fahren. Die Umsetzung würde einen neuen Bürokratie-Apparat schaffen. Die FDP-Liberale Fraktion ist überzeugt, dass es keinen Gegenvorschlag braucht, um die Initiative zu bekämpfen. Ihre Forderung für eine Senkung auf 130 Gramm CO2 wird die Fraktion in die Beratung der Totalrevision des CO2-Gesetzes im Ständerat einbringen.

13. Geschäfte des Ständerats

UBS. Auferlegung der Kosten für das Amtshilfeverfahren. Der Ständerat billigte als Erstrat einstimmig einen Bundesbeschluss, welcher der UBS die Kosten für das Amtshilfeverfahren von 40 Millionen Franken auferlegt. Ursprünglich wollte der Bundesrat der UBS - mangels gesetzlicher Grundlagen - nur eine Million Franken in Rechnung stellen. Wegen der verbreiteten Empörung kam der Bundesrat aber auf den Entscheid zurück. Die FDP begrüsst diesen Entscheid des Ständerates. Für das in keiner Weise akzeptierbare Geschäftsgebaren der UBS in den USA darf nicht der Steuerzahler gerade stehen müssen.

Kartellrecht: Wer sich an Kartellabsprachen beteiligt hat, soll künftig strafrechtlich belangt werden können. Die FDP ist erfreut, dass der Ständerat mit 30 zu 12 Stimmen eine Motion von Rolf Schweizer

(FDP/ZG) mit einer vom Nationalrat angebrachten Änderung an den Bundesrat überwiesen hat. Der Bundesrat ist nun damit beauftragt, eine entsprechende Gesetzesrevision zu erarbeiten.

Unternehmensbesteuerung. Die FDP nimmt enttäuscht zur Kenntnis, dass der Ständerat die steuerliche Benachteiligung bei der Bildung von Eigenkapital gegenüber Fremdkapital nicht aufheben will. Die Kleine Kammer lehnte eine entsprechende Motion der FDP-Liberale Fraktion stillschweigend ab, welche verlangte, dass analog zum Steuerabzug der Zinsen für Fremdkapital auch auf den Eigenmitteln ein Abzug geltend gemacht werden kann.

Besserer Schutz vor unlauteren Geschäftspraktiken. Der Ständerat hat das Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb einstimmig verabschiedet. Ziel ist es, den Schutz gegen unlautere Geschäftspraktiken zu verbessern, die Rechtsdurchsetzung zu stärken und die Grundlage für die Zusammenarbeit mit den ausländischen Aufsichtsbehörden zu schaffen. In den meisten Punkten folgte der Ständerat dem bundesrätlichen Entwurf. Ausgiebig diskutiert wurde ein Einzelantrag betreffend Art. 8 Abs. 1 zur abstrakten Inhaltskontrolle von allgemeinen Geschäftsbedingungen. Es stellte sich die Frage, ob auf die Einführung einer solchen Inhaltskontrolle verzichtet werden soll. Der Antragsteller zog den Antrag zurück, stellte jedoch einen Handlungsbedarf bei Art. 8 fest.

Erbrecht soll revidiert werden. Der Bundesrat soll das Erbrecht überarbeiten und damit den Pflichtteil für Eltern abschaffen sowie unverheiratete Partner gleich behandeln wie verheiratete. Der Ständerat hat eine Motion von Felix Gutzwiller (FDP/ZH) mit 32 zu 7 Stimmen angenommen. Das geltende Recht stammt aus dem Jahr 1912. Damit orientiere es sich noch "am Familienbild des 19. Jahrhunderts", sagte Justizministerin Eveline Widmer-Schlumpf.

Ausgewogene Sanktionen im Kartellrecht. Der Ständerat hat mit 30 zu 12 Stimmen einer Motion von Rolf Schweiger (FDP/ZG) zugestimmt, welche im Sinne einer wirkungsvollen Umsetzung des Kartellrechts Anreize für Unternehmen zur Implementierung von Compliance-Programmen schaffen will. Die Kleine Kammer akzeptierte die vom Nationalrat vorgeschlagene Änderung, wonach Compliance-Programme zwar als sanktionsminderndes, nicht aber als sanktionsausschliessendes Element berücksichtigt werden können.

Jugendlichen den gezielten Umgang mit neuen Medien lehren. Prävention nützt mehr als Verbote. Unter diesem Motto hat Rolf Schweiger (FDP/ZG) einen Vorstoss zum Umgang mit neuen Medien wie Computerspielen oder Internet eingereicht. In der Schule sollen Jugendliche für einen sinnvollen Umgang mit neuen Medien sensibilisiert werden, ein sogenannter "Medienführerschein" bestätigt die Teilnahme an den entsprechenden Lektionen. Der Ständerat hat die Motion mit 22 zu 14 Stimmen angenommen. Dies darf als Erfolg für die FDP. Die Liberalen im Kampf gegen unnötige und sinnlose Verbote gewertet werden, zumal sich der Bundesrat zur Motion ablehnend geäußert hatte.

Jugendliche „Sans Papiers“ sollen künftig eine Berufslehre absolvieren dürfen. Der Ständerat hat gegen die FDP mit 23 zu 20 Stimmen eine Motion des Genfer CVP-Nationalrats Luc Barthassat überwiesen. Nachdem der Nationalrat dieser Motion in der Frühlingssession ebenfalls zugestimmt hatte, muss der Bundesrat das geltende Gesetz ändern.

Initiative sur le paysage. Avec l'appui des sénateurs libéraux-radicaux, le Conseil des Etats a décidé de rejeter l'initiative pour le paysage des milieux écologistes qui réclame un moratoire de 20 ans sur les zones à bâtir par 27 voix contre 11. Il a en revanche accepté par 34 voix contre 5 un contre-projet à l'initiative comportant une série de garde-fous. L'objectif de ces mesures est d'aménager les territoires réservés à l'habitat et au travail selon les besoins de la population et de limiter leur étendue. Pour les financer, le conseil a décidé par 25 voix contre 16 de prélever une taxe correspondant à 25% de la plus-value résultant du classement d'un terrain en zone à bâtir. Elle serait exigible lorsque le bien-fonds est construit ou aliéné. Une telle taxe n'existe pour l'heure que dans les cantons de Neuchâtel et Bâle-Ville.

14. Vorstösse der Fraktion FDP-Liberale

Die Fraktion FDP-Liberale hat in der Herbstsession folgende drei Fraktionsvorstösse eingereicht:

- › **Attraktive energetische Sanierung und Ersatz von Altbauten** – Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer Revision des Raumplanungsgesetzes und des Steuerrechts geeignete Anreize und Rahmenbedingungen zu schaffen, um die energetische Sanierung und insb. den Ersatz von Altbauten zu beschleunigen. Altbauten, deren energetische Sanierung einen unverhältnismässigen Aufwand erfordert, sollen unbürokratisch durch einen Ersatzbau mit mindestens gleicher oder höherer Ausnutzung (z.B. einem Ökobonus bei besonders ehrgeizigen Energiestandards) ersetzt werden können.
- › **Energieeffiziente Gebäude bis 2040** – Der Bundesrat wird beauftragt, mit den Kantonen zusammen das Energieziel so zu verankern, dass alle Neu- und insbesondere Altbauten die energetischen Musterschritten der Kantone (9 Liter Heizöläquivalent pro Quadratmeter für Altbauten) bis ins Jahr 2040 erreichen (mit Ausnahme geschützter Bauten). Geeignete Zwischenziele sind zu formulieren. Gleichzeitig sollen Hauseigentümer, welche ihr Gebäude nach Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich energetisch gebaut oder saniert haben, von jeglicher Energie- und CO₂-Abgabe befreit werden.
- › **Für eine starke FINMA** – Der Bundesrat wird beauftragt, die in der FINMA-Personalverordnung geltenden Lohnobergrenzen für Geschäftsleitungsmitglieder nach oben anzupassen, damit die FINMA den für die Rekrutierung und das Halten von qualifizierten Führungspersonen notwendigen Gestaltungsspielraum erhält und gegenüber privaten Arbeitgebern im Finanzbereich konkurrenzfähig ist.

15. Schlussabstimmungen

In der Schlussabstimmung gescheitert ist die 11. AHV-Revision. Der Nationalrat hat die Vorlage mit 118:72 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Der Ständerat hingegen hatte der 11. AHV-Revision mit 31:9 bei 2 Enthaltungen zugestimmt.

Ebenfalls abgeschossen wurde in der Schlussabstimmung die Revision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung, mit dem die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen hätte eingedämmt werden soll ("Massnahmenpaket Couchepin"). Der Nationalrat versenkte die Vorlage mit 97:76 Stimmen bei 19 Enthaltungen. Kurz zuvor hatte der Ständerat mit 33:0 bei 9 Enthaltungen zugestimmt.

Das Stimmvolk wird über die **Waffengewalt-Initiative** an der Urne entscheiden. Mit Ausnahme der Verordnungen und den Reglementsänderungen des Nationalrats unterstehen alle anderen Vorlagen dem fakultativen Referendum.

Das Parlament hat folgende 22 Vorlagen in den Schlussabstimmungen verabschiedet:

- › mit 119:69 Stimmen bei 4 Enthaltungen (Nationalrat) und 30:11 Stimmen bei einer Enthaltung (Ständerat) der Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Für den Schutz vor Waffengewalt", in dem Bundesrat und Parlament die Initiative zur Ablehnung empfehlen;
 - › mit 124:65 bei 3 Enthaltungen und 38:2 bei 2 Enthaltungen das Bundesgesetz über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung, mit der die Anstossfinanzierung für Krippenplätze um vier Jahre bis 2015 verlängert wird;
 - › mit 127:58 bei 4 Enthaltungen und 38:2 bei einer Enthaltung eine Änderung des Strassenverkehrsgesetzes, mit der die Velonummer abgeschafft wird;
 - › mit 132:61 und 37:0 bei 3 Enthaltungen das Bundesgesetz über die Koordination des Asyl- und des Auslieferungsverfahrens;
 - › mit 161:32 und 41:0 das Bundesgesetz über die Rückerstattung unrechtmässig erworbener Vermögenswerte politisch exponierter Personen (Lex Duvalier);
-

- › mit 179:6 und 8 Enthaltungen 40:0 bei einer Enthaltung das Bundesgesetz über den Infrastrukturfonds für den Agglomerationsverkehr, das Nationalstrassennetz sowie Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen;
- › mit 129:61 bei 2 Enthaltungen und 42:0 über das Stauanlagengesetz, das die Aufsicht über Stauanlagen neu regelt;
- › mit 165:21 bei 5 Enthaltungen und 42:0 die Teilrevision des Luftfahrtgesetzes;
- › mit 184:0 bei 3 Enthaltungen und 42:0 der Bundesbeschluss über die Genehmigung des Abkommens zwischen der Schweiz und Serbien über die polizeiliche Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Kriminalität;
- › mit 189:1 und 42:0 eine Änderung des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes, mit welcher der Umgang mit elektronischen Spuren der Verwaltungsangestellten gesetzlich geregelt wird;
- › mit 141:50 und 42:0 der Bundesbeschluss über die Genehmigung des Seearbeitsübereinkommens;
- › mit 133:56 bei 3 Enthaltungen und 42:0 der Bundesbeschluss über die Genehmigung der Satzung der Internationalen Organisation für Erneuerbare Energien (IRENA);
- › mit 157:34 bei einer Enthaltung und 42:0 der Bundesbeschluss über die Genehmigung des Übereinkommens über das Europäische Forstinstitut (EFI);
- › mit 190:2 und 42:0 der Bundesbeschluss über die Genehmigung des europäischen Übereinkommens über die internationale Beförderung von gefährlichen Gütern auf Binnenwassersstrassen (ADN);
- › mit 110:73 bei 9 Enthaltungen und 42:0 der Bundesbeschluss zur Übernahme der Rechtsgrundlagen zum Aussengrenzenfonds im Rahmen der Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstandes;
- › mit 192:1 und 41:0 das Bundesgesetz über die Organisation der Strafbehörden des Bundes
- › mit 182:9 und 41:0 und die Verordnung der Bundesversammlung über das Arbeitsverhältnis und die Besoldung des Bundesanwalts oder der Bundesanwältin sowie der Stellvertretenden Bundesanwälte oder Bundesanwältinnen;
- › mit 134:58 und 41:0 die Verordnung der Bundesversammlung über die Organisation und die Aufgaben der Aufsichtsbehörde über die Bundesanwaltschaft;

Weiter beschloss der Nationalrat:

- › mit 137:41 bei 14 Enthaltungen eine Änderung des Geschäftsreglements des Nationalrats, mit der die Kommission für öffentliche Bauten aufgehoben wird;
 - › mit 138:52 bei 2 Enthaltungen eine Änderung des Geschäftsreglements des Nationalrats zum Umgang mit Entschuldigungen für Ratssitzungen während des Mutterschaftsurlaubs.
-